



Die Jahre 1986-1993

Seit 1986 nehmen sowjetische Spieler am Grossmeisterturnier teil. Sie spielen eine dominierende Rolle, was sich unter anderem in den Siegen von Lev Polugajewski und Vassily Iwantschuk und natürlich der Überlegenheit von Anatoly Karpov zeigt. Letzterer kann sich insgesamt drei Mal durchsetzen, erstmals 1990. Die Turniere werden immer stärker und die Konkurrenz grösser. Der Sommer 1993 bildet einen weiteren Höhepunkt mit der erneuten Organisation eines Interzonenturniers mit 73 Spielern aus der ganzen Welt. Sieger wird Boris Gelfand.

1986: Eine neue Dimension

Die Zuschauer und die Organisatoren sprechen von einem Übergangsjahr zwischen dem Interzonenturnier 1985 und dem Turnier 1987, dem zwanzigjährigen Jubiläum. Aber sie steigern sogar noch das Turnierangebot mit einem Grossmeisterturnier mit der erstmals erreichten Kategorie 12 sowie einem weiteren geschlossenen Turnier und einem Damen Turnier, das die Georgierin Nana Alexandria gewinnt. Nicht zu vergessen sind die weiteren Open, die sich über mehrere Tage oder sogar über die ganze Dauer erstrecken.

Das Ganze ist aber nur durch einen Sponsorwechsel möglich, indem die UBS nach 5 Jahren den Platz der Credit Suisse überlässt. Dr. William Wirth, einer der Generaldirektoren der Grossbank mit Hauptsitz in Zürich, engagiert sich stark für die Unterstützung des Schachspiels. So profitieren ebenfalls andere Veranstalter vom Schachengagement der Bank, unter anderem auch der Schweizerische Schachverband. Die Unterstützung wird bis ins Jahr 1997 dauern.

Es gibt drei Neuheiten zu erwähnen:

Erstens können die Resultate über Videotext eingesehen werden, zweitens nimmt zum ersten Mal überhaupt ein Schachcomputer („Mephisto Amsterdam“) an einem Open teil und drittens wird ein ehemaliger Weltmeisterschaftskandidat, Lev Polugajewski aus der Sowjetunion, ins Grossmeisterturnier eingeladen.

Nachdem er schon 1985 am Interzonenturnier erstmals die Seeländer Luft kennen gelernt hat, feiert Lev Polugajewski (2575 Elo-Punkte) mit einer starken Vorstellung einen schönen Erfolg. In der Vergangenheit haben hier einige seiner Konkurrenten (Kortchnoi, Lobron, Hort, Miles, Nunn, Hübner) ebenfalls einen erfolgreichen Einstand gegeben. Anzumerken bleibt noch, dass Vlastimil Hort erstmals die deutschen Farben vertritt, ein Jahr nach seiner Auswanderung aus der Tschechoslowakei.

Nach den 11 Runden teilt Polugajewski die Klassementsspitze mit Eric Lobron, weist hierbei aber die bessere Feinklassierung auf. Die beiden grossen Favoriten für den Turniersieg, Viktor Kortchnoi (2650 Elo) und Robert Hübner (2620) findet man überraschenderweise in der hinteren Tabellenhälfte. Ein kleines Erfolgserlebnis hat der Schweizer gleichwohl: er gewinnt als einziger gegen Polugajewski und entscheidet damit ein Prestigeduell gegen einen ehemaligen Kollegen aus der Sowjetunion für sich. Sein erstes Duell gegen einen Spieler aus seiner früheren Heimat, nachdem er das kommunistische Regime 1976 verlassen hatte, spielte er 1982 anlässlich der Schacholympiade in Luzern gegen keinen geringeren als den späteren Weltmeister Garry Kasparov, als er am 1. Brett für die Schweiz im Einsatz war. Damals kam es sogar zum sonst üblichen „Handshake“ vor Partiebeginn, etwas, was die sowjetischen Spieler gegen „Abtrünnige“ sonst tunlichst vermieden haben. Kasparov hat übrigens später in seinem ersten Buch „Von der Zeit geprüft“ über diese Begebenheit ausführlich berichtet.



Endstand im Grossmeisterturnier (Kategorie 12): 1. Lev Polugajevski (URS) **7 Punkte**, 2. Eric Lobron (RFA) **7**, 3. Miso Cebalo (YUG) **6,5**, 4. Vlastimil Hort (BRD) **6,5**, 5. Alon Greenfeld (ISR) **6**, 6. Anthony Miles (ENG) **6**, 7. John Nunn (ENG) **6**, 8. Robert Hübner (BRD) **5,5**, 9. Ian Rogers (AUS) **5,5**, 10. Viktor Kortchnoi (SUI) **5**, 11. Josef Klinger (AUT) **3,5**, 12. Werner Hug (SUI) **1,5**.

Endstand im geschlossenen Meisterturnier: 1. Stefan Kindermann (BRD) **7,5 Punkte**, 2. Yehuda Grünfeld (ISR) **7**, 3. Aldo Haik (FRA) **7**. (*12 Teilnehmer*)

Endstand im offenen Meisterturnier: 1. Daniel Campora (ARG) **9,5 Punkte**, 2. Patrick Wolff (USA) **8,5**, 3. Joerg Hickl (BRD) **8**. (*153 Teilnehmer*)

1987: Gulko, der emotionale Sieger

Eine imposante Schachpyramide ist während der ganzen Dauer des Schachfestivals auf dem Bahnhofplatz zu sehen. Sie markiert auf ihre ganz spezielle Art den Eintritt ins dritte Jahrzehnt des Festivals im Seeland. Das Grossmeisterturnier erreicht erstmals die Kategorie 13. Unter den 8 Eingeladenen ist auch die beste Dame der Welt, die Ungarin Zsuzsa Polgar anzutreffen.

Der Sommer 1987 steht ganz im Zeichen der Schachfamilie Polgar, denn alle Schwestern spielen in einem der Turniere mit: Zsuzsa wie erwähnt im Grossmeisterturnier, Judit, die jüngste mit 11 Jahren, im zweiten Einladungsturnier, das sich „World Mixed“ nennt – hier spielen sechs ausländische Damen gegen sechs Schweizer – und Sofia (12 jährig), die im Meisteropen teilnimmt.

Zsuzsa beendet das Grossmeisterturnier, das zum ersten Mal übrigens doppelrundig ausgetragen wird, als Letztklassierte, weit weg vom Sieger Boris Gulko (40 jährig), dem Ex-Champion der Sowjetunion, der 1986 zunächst nach Israel ausgewandert ist und sich nur wenige Monate in den USA niederlässt, um – wie er meint – „ein normaler Schachspieler und ein freier Mensch zu werden“. Die Schachwelt nimmt einen Sieg voller Emotionen in Gulkos Kampf für seine Freiheit zur Kenntnis, denn er durfte – gegen seinen Willen – mehrere Jahre lang nicht ausreisen. Er feiert seine Rückkehr nach Biel mit diesem beachtlichen Triumph, nachdem er 1976 am Interzonenturnier seinen ersten Auftritt im Seeland gehabt hat.

Endstand im Grossmeisterturnier (Kategorie 13): 1. Boris Gulko (USA) **9 Punkte**, 2. Oleg Romanishin (URS) **8,5**, 3. Daniel Campora (ARG) **8**, 4. Murray Chandler (ENG) **7,5**, 5. Vlastimil Hort (BRD) **7,5**, 6. Robert Hübner (BRD) **5,5 pts**, 7. Eric Lobron (BRD) **5 pts**, 8. Zsuzsa Polgar (HUN) **5 pts**.

Endstand im „World Mixed“: «Team Herren» (Schweiz: mit Claude Landenbergue, Jean-Luc Costa, Andreas Huss, Beat Züger, Ivan Nemet, Fernand Gobet) schlägt **«Team Damen»** (Jana Miles/ANG, Pia Cramling/SWE, Margareta Muresan/RUM, Tatiana Lematschko/SUI, Barbara Hund/BRD, Judit Polgar/HUN). **Resultat: 44:28** für das Herrenteam.

1988: Sokolovs Triumph und Anands Fehlgriff

Das Grossmeisterturnier beenden zwei Spieler, die ungeschlagen bleiben, in einem Kopf an Kopf Rennen punktgleich, nämlich der Titelverteidiger Boris Gulko (41 jährig) und der junge, aus Sarajewo stammende Ivan Sokolov (20 jährig). Die Feinklassierung sieht den Youngster knapp im Vorteil, der damit den ersten grossen Sieg in seiner noch jungen Schachkarriere feiern kann.

Der Elo-Stärkste des Turniers, Vlastimil Hort (2595 Elo) landet weit zurück nur auf Platz 8. Er weist damit gleich viele Punkte auf wie die Damen Weltmeisterin der Jahre 1978 bis 1991, die Georgierin Maja Chiburdanidze erreicht in den 11 Runden nur zwei Siege. Ihre Vorgängerin als Weltmeisterin,



Nona Gaprindasvili, Titelhalterin von 1962 bis 1978 und ebenfalls aus Georgien stammend, spielt im zweiten Einladungsturnier mit.

Zu erwähnen gilt es die erstmalige Teilnahme von Viswanathan Anand (18-jährig), der einige Monate vorher der erste Grossmeister seines Landes geworden ist und der erste Inder, der den Titel als Juniorenweltmeister feiern kann. Die spätere Weltnummer Eins erlebt ein Auf und Ab und beendet das „World Mixed“ Turnier als Fünfter. Gegen den Kolumbianer Alonso Zapata erlebt er hierbei eine unglaubliche Niederlage in nur ... 6 Zügen! Die Partie Zapata – Anand nimmt folgenden Verlauf:
1. e 4 e 5 2. S f 3 S f 6 3. S x e 5 d 6 4. S f 3 S x e 4 5. S c 3 L f 5 ?? 6. D e 2 und 1 – 0! Die späteren Turnierteilnahmen von „Vishy“ in Biel sind hingegen von Erfolg gekrönt: 1993 am Interzonenturnier wird er sich als Zehnter das letzte Ticket für die Teilnahme am Kandidaten Turnier holen und 1997 das Turnier zum dreissigjährigen Jubiläum als Sieger beenden.

Endstand im Grossmeisterturnier (Kategorie 13): 1. Ivan Sokolov (YUG) **7 Punkte**, 2. Boris Gulko (USA) **7**, 3. Vladimir Tukmakov (URS) **6,5**, 4. Eugenio Torre (PHI) **6,5**, 5. Jesus Nogueiras (CUB) **6**, 6. Stefan Kindermann (BRD) **5,5**, 7. Oleg Romanischin (URS) **5,5**, 8. Vlastimil Hort (BRD) **5**, 9. Maja Chiburdanidze (URS) **5**, 10. Beat Züger (SUI) **4**, 11. Daniel Campora (ARG) **4**, 12. Lubomir Ftacnik (TCH) **4**.

Endstand im „World Mixed“: 1. Alonso Zapata (COL) **8 Punkte**, 2. Joerg Hickl (BRD) **7,5**, 3. Fernand Gobet (SUI) **7**, 4. Giancarlo Franzoni (SUI) **7**, 5. Viswanathan Anand (IND) **5,5**, 6. Pia Cramling (SWE) **5,5**, 7. Nona Gaprindashvili (URS) **5**, 8. Claude Landenbergue (SUI) **5**, 9. Juan Bellon (ESP) **5**, 10. Jean-Luc Costa (SUI) **4,5**, 11. Marta Litinskaya (URS) **3,5** 12. Richard Gerber (SUI) **2,5**.

Endstand im Meisteropen: 1. Gennadi Kuzmin (URS) **9 Punkte**, 2. Josef Klingner (AUT) **9**, 3. Milan Vukic (YUG) **8** (154 Teilnehmer)

1989: Eine chaotische Schweizermeisterschaft

Der Schweizerische Schachverband feiert seinen hundertjährigen Geburtstag mit der Jubiläums Schweizer Einzelmeisterschaft in Biel, wo die nationale Meisterschaft schon zum dritten Mal im Rahmen des Schachfestivals stattfindet. Der Schwyzer Beat Züger feiert den Titelgewinn vor dem Berner Favoriten Lucas Brunner. Das Turnier wird international durchgeführt und mit sechs ausländischen Spielern ergänzt. Der Argentinier Daniel Campora kann sich an die Klassementsspitze setzen.

Diese Meisterschaft bleibt allerdings – durch einige chaotische Vorkommnisse geprägt – nicht in bester Erinnerung, denn zwei Schweizer ziehen sich mitten im Turnier „aus persönlichen Gründen“ vom Turniergehen zurück. Es gelingt auch keinem Schweizer, eine Grossmeister Norm zu erringen.

Es ist ein Festival mit sowjetischer Übermacht im Grossmeisterturnier. Als Weltnummer Drei (hinter Kasparov und Karpov) angereist, wird der junge Russe Vassily Iwantschuk (20-jährig) seiner Reputation gerecht und gewinnt punktgleich, aber mit besserer Feinklassierung, vor seinem Landsmann Lew Polugajewsky, dem ältesten Teilnehmer mit 54 Jahren. Nach verhaltenem Turnierstart legt der Turniersieger einen imposanten Schlusspurt mit 5 Siegen und 2 Unentschieden hin. Der Gewinner von 1988, Iwan Sokolov, erreicht den dritten Rang. Zu erwähnen gilt es die Teilnahme von Anthony Miles, dem Sieger der Turniere von 1977 und 1983, der unter amerikanischer Flagge startet, weil er sich mit dem britischen Verband zerstritten hat.

Endstand im Grossmeisterturnier (Kategorie 14): 1. Vassily Ivanchuk (URS) **9 Punkte** (29 Sonnenborn-Berger), 2. Lev Polugajewski (URS) **9** (27,5 SB), 3. Ivan Sokolov (YUG) **8**, 4. Vlastimil Hort



(BRD) **7**, 5. Anthony Miles (USA) **7**, 6. Eugenio Torre (PHI) **6**, 7. Nick De Firmian (USA) **5,5**, 8. Ferdinand Hellers (SWE) **4,5**.

Endstand in der Schweizer Einzelmeisterschaft: 1. Daniel Campora (ARG) **8,5 Punkte**, 2. Josef Klinger (AUT) **7,5**, 3. Nana Ioseliani (GEO) **7**, 4. Miso Cebalo (YUG) **7**, 5. Beat Zueger (SUI) **6,5** (SUI, *Schweizermeister*), 6. Lukas Brunner (SUI) **6,5**, 7. Werner Hug (SUI) **6**. 8. Daniel Summermatter (SUI) **4,5**, 9. Ivan Nemet (YUG) **4,5**, 10. Roland Ekström (SWE) **4**, 11. Hansjuerg Känel (SUI) **3,5**, 12. Dieter Keller (SUI) **0,5**. *Heinz Wirthensohn (SUI) und Markus Trepp (SUI) ziehen sich aus persönlichen Gründen vom Turnier zurück.*

Endstand im Meisterturnier: 1. Matthias Wahls (BRD) **8,5 Punkte**, 2. Lev Gutman (ISR) **8,5**, 3. Yuri Balashov (URS) **8**.

1990: Der rote Teppich für Anatoly Karpov

Grossereignis im Kongresshaus: es ist am Bieler Schachfestival, wo Anatoly Karpov (39-jährig) seine Visitenkarte abgibt, bevor er einige Monate später zu seinem Weltmeisterschaftsduell mit Garry Kasparov in New York und Lyon antreten wird, seinem fünften und letzten „offiziellen“ WM-Kampf, den er erneut verlieren wird. Weil in der Sowjetunion die Perestroika voll im Gang ist, machen alle Äusserungen von Karpov sofort die Runde um die Welt.

Der frühere Weltmeister von 1975 bis 1985 und jetzige Vize-Weltmeister und immer noch die Nummer Zwei der Welt beeindruckt mit seiner Präsenz. Der Moskauer hat sein Quartier in Magglingen, bestreitet mehrere Simultananlässe und zeigt sich volksnah, was ihm sofort viele Sympathien einbringt. Das Turnier dominiert er klar und gewinnt es ungeschlagen mit 1 ½ Punkten Vorsprung auf den ebenfalls unbesiegten Schweden Ulf Andersson.

Der erste Besuch des französischen Juniorenweltmeisters Joel Lautier (17-jährig) in Biel verläuft wenig erfolgreich, denn er muss sich mit der roten Laterne begnügen. Der sowjetische Triumph wird vervollständigt durch zwei Vertreter der Schachgrossmacht, die die beiden ersten Plätze im Meisterturnier belegen.

Endstand im Grossmeisterturnier (Kategorie 14): 1. Anatoly Karpov (URS) **9,5 Punkte**, 2. Ulf Andersson (SWE) **8**, 3. Anthony Miles (USA) **7,5**, 4. Matthias Wahls (BRD) **7,5**, 5. Vlastimil Hort (BRD) **7**, 6. Lev Polugajevski (URS) **7**, 7. Nick De Firmian (USA) **5**, 8. Joël Lautier (FRA) **4,5**.

Endstand im World Mixed Turnier: 1. Kevin Spraggett (CAN) **7,5 Punkte**, 2. Daniel Campora (ARG) **6,5**, 3. Maja Chiburdanidze (URS) **6,5**, 4. Dragan Barlov (YUG) **6,5**, 5. Joseph Gallagher (ENG) **6**, 6. Pia Cramling (SWE) **6**, 7. Claude Landenbergue (SUI) **6**, 8. Lucas Brunner (SUI) **5,5**, 9. Attila Groszpeter (HUN) **5**, 10. Nana Ioseliani (URS) **5**, 11. Jean-Luc Costa (SUI) **3**, 12. Carlo d'Amore (ITA) **2,5**.

Endstand im Meisteropen: 1. Viktor Gavrikov (URS) **9 Punkte**, 2. Alexej Vyzmanavin (URS) **8,5**, 3. Stefan Kindermann (BRD) **8**.

1991: Der ultimative Erfolg der Sowjetunion

Das politische Chaos, das in diesem Jahr das Weltgeschehen prägt – vor allem in Jugoslawien und der Sowjetunion – beeinflusst auch das Schachfestival.

Die Absenz zahlreicher jugoslawischer Spieler ist leicht erklärbar, denn eine Zugreise von Belgrad über Zagreb und Ljubljana ist in diesen Tagen mehr als abenteuerlich. Das Problem mit der Nationalität zeigt sich auch in Biel: Unter welcher Flagge soll zum Beispiel der talentierte Alexej



Shirov (19-jährig) spielen? Lettland oder Russland? Die FIDE entscheidet, dass er ein letztes Mal unter russischer Fahne spielen muss.

Am 4. August 1991 erspielt Shirov für die Sowjetunion den letzten Sieg in Biel. Dies ist eine kleinere Überraschung, weil er nur die Nummer Vier auf der Startliste ist hinter dem grossen Favoriten, der Weltnummer Vier Evgeny Bareev (2680 Elo), dem Schweden Ulf Andersson (2625 Elo) und dem Briten Michael Adams (2615 Elo). Bareev und Shirov liefern sich bis zum Schluss ein Kopf an Kopf Rennen. Der Moskauer startet furios mit drei Siegen hintereinander, wird aber dann von Andersson und Kozul zweimal besiegt. So ist der Weg für Shirov zum Turniersieg frei.

Das Turnier erreicht trotz der Absage von Viktor Kortchnoi in letzter Minute die hohe Kategorie 15.

Endstand im Grossmeisterturnier (Kategorie 15): 1. Alexej Shirov (URS) **9,5 Punkte**, 2. Evgeny Bareev (URS) **8,5**, 3. Ulf Andersson (SWE) **7,5**, 4. Joël Lautier (FRA) **7,5**, 5. Larry Christiansen (USA) **7**, 6. Michael Adams (ENG) **6**, 7. Viktor Gavrikov (URS) **5,5**, 8. Zdenko Kozul (YUG) **4,5**.

Endstand im World Mixed Turnier: 1. Daniel Campora (ARG) **8 Punkte**, 2. Pia Cramling (SWE) **7**, 3. Roger Antonio (PHI) **7**, 4. Lars Bo Hansen (DAN) **6**, 5. Vlastimil Hort (BRD) **6**, 6. Alexandre Boog (SUI) **6**, 7. M. Todorovic (YUG) **5,5**, 8. Joseph Gallagher (ENG) **5**, 9. Ketevan Arakhamia (URS) **5**, 10. Claude Landenbergue (SUI) **4,5**, 11. Daniel Summermatter (SUI) **3,5**, 12. Markus Klauser (SUI) **2,5**.

Endstand im Meisterturnier: 1. Zurab Sturua (URS) **9 Punkte**, 2. Bojan Kurajica (YUG) **8,5**, 3. Anatoly Vaiser (FRA) **8**.

1992: Karpov mit Leichtigkeit Turniersieger

Das Bieler Schachfestival ist inzwischen schon ein Viertel Jahrhundert alt. Die Sowjetunion existiert nicht mehr. Anatoly Karpov spielt nun unter russischer, Alexander Beljavski unter ukrainischer und Alexej Shirov unter lettischer Flagge. Die baltische Republik stellt zwar den Turniersieger im Meisterturnier durch Alexander Shabalov, der sehr gute 9½ Punkte aus 11 Runden erreicht, aber dieser Erfolg steht im krassen Gegensatz zur Vorstellung von Alexej Shirov, der sich im Grossmeisterturnier mit dem zweitletzten Platz begnügen muss, dies nur ein Jahr nach seinem glanzvollen Turniersieg.

Um das 25-jährige Jubiläum gebührend zu feiern, hat Turniersorganisator Hans Suri 13 ehemalige Juniorenweltmeister eingeladen, von denen sechs, nämlich Karpov, Georgiev, Miles, Lautier, Beljaski und Shirov am Grossmeisterturnier teilnehmen. Ebenfalls zur „Turnierausstattung“ gehört die Präsenz der Ex-Weltmeister Anatoly Karpov (Weltmeister zwischen 1975 – 1985) und Boris Spassky (1969 – 1972), die als Ehrengäste des Festivals eingeladen worden sind.

Während Karpov das Grossmeisterturnier spielt und überlegen gewinnt, gibt Spassky einige Simultanvorstellungen. Die Schachwelt interessiert natürlich seine Beziehung zu Bobby Fischer, seinem Gegner im WM-Kampf 1972. Dieses Kräftemessen mit politischem Anstrich hat damals eine unglaubliche Popularisierung des Schachsports weltweit ausgelöst. Einige Monate später wird es ja in Jugoslawien zu einem erneuten Kräftemessen der Beiden kommen, trotz des Bürgerkrieges und des UNO-Boykotts. „Man kann Fischers Rückkehr auf die internationale Weltbühne nie ausschliessen“, meinte Spassky verschmitzt an einer Pressekonferenz. Eine Aussage, die sich ja schon wenig später als richtig erweisen wird.

Bei seiner zweiten Präsenz in Biel will sich Karpov für seine kurz zuvor gegen den Engländer Nigel Short erlittene Niederlage um den Einzug ins WM-Finale rehabilitieren. Sein Ausscheiden aus dem WM-Zyklus verhindert ein erneutes Kräftemessen gegen Garry Kasparov. „Short hat nicht gewonnen,



sondern ich habe verloren“, erklärt ein sichtlich niedergeschlagener Karpov. „Das Niveau unserer Partien war tief.“

„Toyla“ muss sich im Grossmeisterturnier nur einmal geschlagen geben. Er verliert ein Endspiel mit zwei Mehrbauern gegen Kiril Georgiev. Die Niederlage hat keine Konsequenzen und er gewinnt das Turnier mit 1 ½ Punkten Vorsprung vor seinem Besieger und sogar drei Punkte vor Anthony Miles, der sich mit seinem Schach-verband wieder versöhnt hat. Es wird übrigens die letzte Vorstellung des britischen Vorkämpfers in Biel sein. Er stirbt im Jahr 2001 im Alter von nur 46 Jahren.

Neu gibt es keine Hängepartien mehr und eine Partie endet spätestens nach sieben Stunden Spielzeit. Die Bedenkzeit beträgt neu 40 Züge in 2 Stunden, dann 20 Züge in 1 Stunde und schliesslich noch 30 Minuten für den Rest der Partie.

Zum ersten und letzten Mal treffen in Biel auch die beiden „Erzfeinde“ Karpov und Kortchnoi direkt aufeinander. Wie in früheren Jahren – 1974 im Kandidatenfinal sowie 1978 und 1981 jeweils im WM-Final – behält Karpov das bessere Ende für sich. Kleine Anzeichen einer Versöhnung deuten sich an, denn ein schüchterner Handschlag und eine kurze Analyse nach Partieende sind zu beobachten.

In finanzieller Hinsicht muss das Budget gekürzt werden auf ein Total von 430'000 Fr. Aus wirtschaftlichen Gründen mussten vier frühere Turnierangebote gestrichen werden, darunter das zweite Einladungsturnier. Klar ersichtlich ist, dass es immer schwieriger wird, zusätzliche Sponsoren zu gewinnen.

Endstand im Grossmeisterturnier (Kategorie 16): 1. Anatoly Karpov (RUS) **10,5 Punkte**, 2. Kiril Georgiev (BUL) **9**, 3. Anthony Miles (ENG) **7**, 4. Joël Lautier (FRA) **6,5**, 5. Alexander Beljavsky (UKR) **6,5**, 6. Viktor Kortchnoi (SUI) **6**, 7. Alexej Shirov (LAT) **5,5**, 8. Curt Hansen (DEN) **5**.

Endstand im Meisterturnier: 1. Alexander Shabalov (LAT) **9,5 Punkte**, 2. Ognjen Cvitan (CRO) **8,5**, 3. Ian Rogers (AUS) **8**. (190 Teilnehmer)

1993: Das Festival der Superlativen

Die Ideen der FIDE für die Durchführung des Weltmeisterschaftszyklus ändern sich ständig. Zum ersten Mal wird 1990 nun nur ein Interzonenturnier ausgetragen, um die Kandidaten für den WM-Titel zu erküren (Finale in Manila auf den Philippinen). Der finanzielle Aufwand der Organisatoren für eine solche Durchführung wird immer grösser, was die Konzentration auf ein Turnier erklärt, während es früher 2 bis 3 Turniere gewesen sind.

Biel ergreift diese Möglichkeit und kann dank der grosszügigen Unterstützung des Hauptsponsors, der einen Teil des vorgesehenen Beitrags für 1994 schon im Voraus bezahlt, das Interzonenturnier übernehmen, eine Idee, die Organisator Hans Suri schon länger verfolgt hat. Das Budget steigt auf 1,2 Millionen Franken, weil der Veranstalter verpflichtet ist, sämtliche Hotelkosten und das Preisgeld für die Spieler zu übernehmen. Der 1. Preis beträgt 30'000 Fr. der 2. Preis 20'000 Fr. usw.

Das Festival bleibt in Erinnerung als das Festival aller Rekorde. Das Interzonenturnier lässt auch die Teilnehmerzahlen der anderen Turniere stark ansteigen, so dass auch das Volkshaus wegen Platzmangel als Spielort gebraucht werden muss.

Während der zwei Wochen nehmen in den drei grossen Turnieren insgesamt 604 Personen teil, nämlich 215 im Meisterturnier, 179 im Hauptturnier und 210 im Allgemeinen Turnier. Insgesamt nehmen 1344 Spielerinnen und Spieler an diesem 26. Internationalen Schachfestival teil, eine Rekordzahl, die in Zukunft nicht mehr annähernd erreicht werden sollte.



Im Interzonenturnier treffen sich vom 15. Juli bis am 1. August 1993 73 Spieler (darunter 58 Grossmeister) aus fünf Kontinenten, um die zehn Teilnehmer des Kandidaten Turniers zu erküren. Im auserlesenen Feld von Schachkoryphäen im Kongresshaus fehlen einzig die vorqualifizierten Weltklassespieler Kasparov, der Titelhalter, Karpov, Short, Timman und Jussupow. So wenigstens präsentiert sich die Situation im Juli 1993. Sie wird sich grundsätzlich ändern nach dem Ausscheren von Kasparov und Short im Herbst 1993.

Die Startliste in Biel ist imposant. Angeführt wird das Teilnehmerfeld von Anand (2725 Elo), Kramnik (2710), Ivantschuk (2705), Salow (2685), Shirov (2685), Gelfand (2670), Topalov (2670), Bareev (2660), Georgiev (2660), Epischin (2655), Kamsky (2645), Khalifman (2645), Smirin (2640), Gulko (2635), Adams (2630), Polgar (2630) und Kortchnoi (2625).

Der Turnierstart läuft aber nicht ohne „Pannen“ ab. Am Vortag erklärt der ägyptische Teilnehmer Ahmed Essam forfait, weil sein Verband nicht die finanziellen Möglichkeiten hat, seine Reise zu bezahlen. So ist die Teilnehmerzahl ungerade. Im Teilnehmerfeld sind ebenfalls drei Schweizer anzutreffen, nämlich Viktor Kortschnoi (Schlussrang 28), Lucas Brunner (60. Rang) und Werner Hug (68. Rang) und eine einzige Frau, die 17 jährige Judit Polgar, die den beachtlichen 20. Rang belegt.

Das Interzonenturnier wird auch wegen einigen speziellen Randerscheinungen in Erinnerung bleiben. Die Spieler haben Mühe mit der zu kleinen Spielbühne, wo jeden Tag erbitterte Schlachten auf dem Schachbrett ausgetragen werden. Es gibt keine gut funktionierende Klimaanlage und die Hitze auf der Bühne ist teilweise unerträglich. Die Organisatoren müssen ebenfalls nach der 1. Runde die beanstandeten Plastikfiguren und Plastikbretter auswechseln und durch gediegenere Holzbretter und Holzfiguren ersetzen!

Eine magistrale Vorstellung gibt Boris Gelfand (24 jährig), der das Turnier als Alleinsieger mit 9 Punkten aus den 13 Runden beendet. Er hatte schon 1990 in Manila gewonnen. Der Grossmeister aus Minsk, der später nach Israel auswandern wird, setzt sich in der 8. Runde an die Klassementspitze, zusammen mit Bareev und Adams, um in der 9. Runde allein die Tabellenführung zu übernehmen. Seine Siege über Anand und Bareev bringen ihn schier uneinholbar nach vorne, danach behält er den Vorsprung von einem halben Zähler bis zum Schluss. Der Sieg ist einer seiner bedeutendsten Erfolge in seiner Karriere.

Acht Spieler mit $8\frac{1}{2}$ Punkten reihen sich nach Gelfand ein: Paul van der Sterren (Niederlande), Gata Kamsky (USA), Alexandder Khalifman (Russland), Michael Adams (England), Walery Salow (Russland), Joel Lautier (Frankreich) und Wladimir Kramnik (Russland). Somit verbleibt nur noch ein Qualifikationsplatz. Der Inder Viswanathan Anand muss bis um 23 Uhr warten und zittern, bevor endlich seine Qualifikation feststeht. Hätte es in der Partie zwischen Evgeny Bareev und Evgeny Sveschnikov einen Sieger gegeben, wäre der Inder mit leeren Händen dagestanden. Es gab also keine „russische Vereinbarung“, damit einer der Beiden sich qualifiziert hätte. Die Fairness hat gesiegt.

Wenn man Bilanz zieht, so fällt die unerwartete Qualifikation von Paul van der Sterren auf, der mit seinen 2525 Elo-Punkten nur den 56. Startplatz eingenommen hat. Der 37 jährige Niederländer ist zugleich der älteste Spieler, der sich qualifizieren kann. Wesselin Topalov, die Starnummer 7, zählt mit seinem 63. Rang zu den grossen Geschlagenen.

Die Schlusszeremonie besucht auch Jan Timman, der Sieger von Biel im Jahre 1969. Zusammen mit Arthur Jussupow ist er vorqualifiziert für das Kandidaten Turnier, das die zehn Besten des Turniers in Biel vereinigt. Die Zweikämpfe werden in Wijk aan Zee im Januar 1994 in den Niederlanden ausgetragen. Es qualifizieren sich:

Timman gegen Lautier = 4,5 : 3,5; Gelfand gegen Adams = 5 : 3; Salow gegen Khalifman = 5 : 1;



Kamsky gegen van der Sterren = 4,5 : 2,5; Anand gegen Jusupow = 4,5 : 2,5 und Kramnik gegen Judasin = 4,5 : 2,5.

Nach dem Kandidaten Turnier folgen im September 1994 in Shangi Nagar (Indien) die nächsten Duelle. Es setzen sich hierbei durch:

Kamsky gegen Anand = 6 : 4; Gelfand gegen Kramnik = 4,5 : 3,5 und Salow gegen Timman = 4,5 : 3,5.

Für die Runde der letzten Vier ist Karpov vorqualifiziert. Hier lauten die Resultate: Kamsky gegen Salow = 5 : 1 und Karpov gegen Gelfand = 6 : 3. Den Weltmeister machen also Karpov und Kamsky unter sich aus. Der Ex-Weltmeister setzt sich hierbei mit 10,5 : 7,5 klar durch.

Die Schachwelt ist zerstritten, weil der Ausschluss von Kasparov und Short vom FIDE-WM-Zyklus niemanden glücklich macht.

Endstand im Interzonenturnier (13 Runden):

Tabellenspitze: (qualifizieren sich für die Kandidatenturniere)

1. Boris Gelfand (BLR) **9 Punkte**, 2. Paul van der Sterren (NED), 3. Gata Kamsky (USA), 4. Alexander Khalifman (RUS), 5. Michael Adams (ENG), 6. Leonid Yudasin (ISR), 7. Valery Salov (RUS), 8. Joël Lautier (FRA), 9. Vladimir Kramnik (RUS) **alle 8,5**, 10. Viswanathan Anand (IND) **8**.

Es folgen: 11. Vladimir Epishin (RUS), 12. Smbat Lputian (ARM), 13. Alexej Shirov (LAT), 14. Vassily Ivanchuk (UKR), 15. Ivan Sokolov (BIH, **alle 8**, 16. Lajos Portsich (HUN), 17. Evgeny Bareev (RUS), 18. Evgeny Sveshnikov (RUS), 19. Bosko Abramovic (YUG), 20. Judit Polgar (HUN), **alle 7,5**, 21. Alexej Dreev (RUS), 22. Patrick Wolff (USA), 23. Yasser Seirawan (USA), 24. Mikhail Gurevich (BEL), 25. Lembit Oll (EST), 26. Dibyendu Barua (IND), 27. Jeroen Piket (NED), 28. Viktor Kortchnoi (SUI), 29. Boris Gulko (USA), 30. Xu Jun (CHN), 31. Robert Huebner (GER), 32. Johann Hjartarson (ISL), 33. Julio Granda Zuniga (PER), 34. Ye Jiangchuan (CHN), **alle 7**. **Ferner:** 60. Lucas Brunner (SUI) **5,5**, 63. Veselin Topalov (BUL) **5,5**, 68. Werner Hug (SUI) **5**. (73 Teilnehmer)

Endstand im Meisterturnier (11 Runden): 1. Vadim Milov (ISR) **10 Punkte**, 2. Yehuda Grünfeld (ISR) **8,5**, 3. Victor Vehi Bach (ESP) **8,5**. (215 Teilnehmer)

Olivier Breisacher
(Übersetzung: Matthias Gallus)